

On Site

Landschaftsarchitektur Europa

Stadtlounge im Raiffeisenareal

Programm Gestaltung der öffentlichen Räume eines Business-Quartiers
Planer Pipilotti Rist, Carlos Martinez Architects
Bauherr Raiffeisen Group Schweiz
Fläche 0,46 ha
Entwurf 2004–2005
Realisierung 2005
Kosten € 2 499 208





Der Hauptsitz der Schweizer Raiffeisenbank umfasst mehrere Blocks und Gebäude am Rande der Innenstadt von St. Gallen. Ziel des Projektes Stadtlounge ist es, dem heterogenen Bauensemble eine eigene Identität zu verleihen, es aber zugleich mit den öffentlichen Räumen der Stadt zu verbinden, um dem Eindruck eines geschlossenen Büroghettos zu begegnen. Wie ein weicher Teppich überzieht ein Boden aus feuerrotem Gummigranulat sämtliche Verkehrsflächen und öffentlichen (Rest-)Räume sowie die obligatorischen Stadtmöbel. Ein lebloser innerstädtischer Raum sei zu einer wahrhaften Attraktion geworden, so das Urteil der Jury.

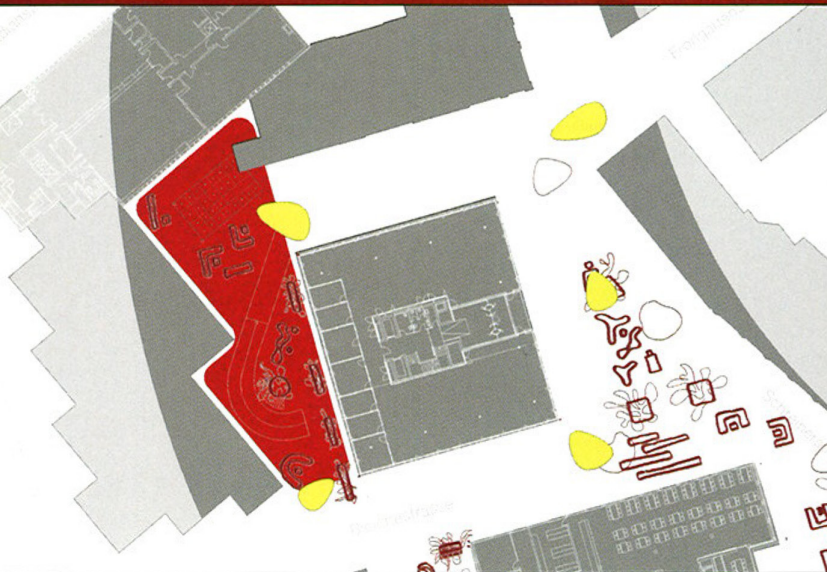
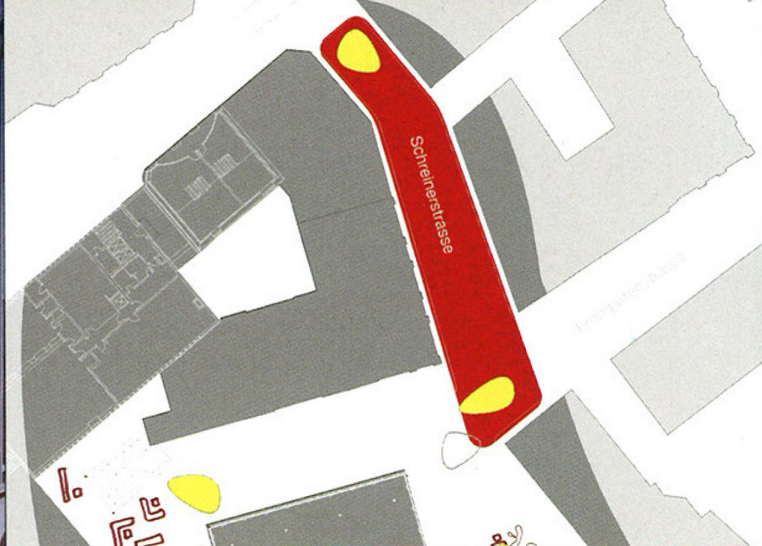
Die Stadtlounge endet nicht mit der Grenze des Raiffeisenareals, sondern greift in die bestehende Fußgängerzone aus. Sie gliedert sich in einzelne Teilbereiche mit unterschiedlichen Nutzungen – Empfangszone, Café, Relax-Lounge, Business-Lounge oder Leseecke. Indem Bereiche für Fußgänger und Autos mit dem gleichen Bodenbelag versehen sind, bewirkt die Gestaltung Verkehrsberuhigung. Differenzierungen erfolgen zum Teil durch Markierungen auf der Ebene des Grafikdesigns.

Das Konzept der Stadtlounge mit ihren weichen Formen – Bänke, Sitze und Tische heben sich als Softskulpturen vom Boden ab – spielt mit dem Verhältnis von Innen- und Außenraum: Die Fassaden der umstehenden Bauten wirken gleichsam wie die Wände oder Tapeten der Lounge. Bis auf vier Ginkgobäume wurde auf eine Bepflanzung verzichtet. Markant sind die schwebenden, an Stahlseilen abgehängten Leuchtkörper, die wie Felsen anmuten und je nach Tages- oder Jahreszeit sowie Nutzung der Stadtlounge in unterschiedlichen Himmelsfarben erstrahlen können.

Subversion, Ironie und Verfremdung sind die wirkungsbestimmenden Kriterien des Projekts. Man kann beim Betreten der Stadtlounge sowohl an den Bodenbelag eines Sportplatzes denken als auch an den sprichwörtlichen

- ◀ Platz mit Café- und Sitzbereichen.
- ▲ Grundriss der Stadtlounge.





- ▲ Nachtansicht.
- ▲ Nutzung der verschiedenen Räume: Lounge.
- ▲ Nutzung der verschiedenen Räume: Skulpturenpark.
- ▶ Brunnen.



roten Teppich. Der subversive Charakter zeigt sich aber auch anhand der Autokarosserie, die ebenfalls mit Granulat überzogen wurde und dauerhaft einen Parkplatz blockiert. „Unter den Teppich gekehrt“, wird das sonst bewegliche Automobil zum unbeweglichen Objekt und damit zur Sitz- und Liegeskulptur.

Nach Worten der Jury handelt es sich bei der Stadtlounge nachgerade um das radikale Gegenkonzept zu einer üblichen Landschaft, nämlich um eine künstliche Landschaft aus Objekten. Während künstlerische Interventionen in der klassischen Stadtraumgestaltung lediglich punktuell als Hinzufügungen auftreten, sind hier beide Disziplinen untrennbar miteinander verbunden. Das ist so ungewöhnlich, dass die Jury anfangs vermutete, es handle sich um eine temporäre Installation.

- ▲ Mit Gummigranulat überzogene Autokarosserie.
- ▼ Nutzung der verschiedenen Räume: Café.

